

die
Bar
th
16

Merseburger

Correspondent.



Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Postbüren, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Gladstone in Nothen.

Das Ministerium Gladstone begann, auf einen verkörperten Wahlerfolg gestützt, sein Regime mit n glänzendsten Ausichten. Dieselben sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit ungemein zusammengeschrumpft. Ja es ist sehr fraglich, ob sich das Cabinet Gladstone über die nächste, am 6. Januar beginnende Parlamentssession hinaus erhalten wird. Der Grund dafür liegt hauptsächlich darin, daß Gladstone den Schwerpunkt seiner Thätigkeit auf ein falsches Gebiet gelegt hat. Gladstone ist der bedeutendste Finanzminister Europa's, und er hat es auch wieder im letzten Jahre bewiesen. Wie der Höhe in seinen letzten Jahren folger aufsteigend, nun längst antiquirte „Fardenslehre“ war, ist auf den „Fausch“, der immer als ein's der bedeutendsten Erzeugnisse gelten wird; wie Fürst Bismarck's höchstes Gewicht auf seine fragwürdige Steuerpolitik als auf seine auswärtige Politik, in welcher er ein von Niemanden vorher erzielter Meister ist; so macht Gladstone von seiner Finanz- und Steuerpolitik nicht viel Wesens und strebt sich, Vorarbeiten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu erringen, wo sie ihm nun einmal verlagst sind, zumal da er mit allerlei Vorurtheilen, besonders theologischen, an die auswärtigen Dinge herantritt, die ihm die nöthigste erste Einsicht in manche auswärtige Verhältnisse erschließen. Gladstone wollte Beaconsfield auf dem Gebiete der auswärtigen, besonders der orientalischen Politik überbieten. Aber er hat in der Dulcigno-Affaire eine Lehre erhalten, welche ihm ziemlich bescheiden gemacht hat. Zum Ueberflus bringen nun noch immer neue, näher liegende Schwierigkeiten auf ihn ein. In Irland hob er den Ausnahmezustand auf, welcher die Leidenchaften niederhielt; das war unflug, wenn auch gut gemeint. Heute kommandirt in Irland nicht die Regierung, sondern die aufrehrerische Landliga, und die offene Empörung steht vor der Thür. Es sind neben der eigenen Unklugheit alte Unzerechtigkeiten Englands, welche Gladstone hier düssen muß. Und in Südafrika muß er nun die Folgen der Ungerechtigkeit der Tory-Regierung mit sich nehmen. Wiewohl alles Recht hat diese die Republik der holländischen Boers, welche vom Cap immer weiter ins Innere zogen, um sich nur der verhassten englischen Herrschaft zu entziehen, sich unterworfen. Die Liberalen verurtheilten damals die Bergewaltigung der Boers hart, aber als sie selbst zur Herrschaft gelangten, da wagten sie nicht, die eigennützigste Politik ihrer Gegner anzuköfen und den Boers ihre Freiheit zurückzugeben. Diese nahmen sie sich von selbst und haben den Engländern eine Schlappse beigebracht. Schließlich werden sie vielleicht der englischen Macht erliegen; aber Gladstone wird dies als Premier schwerlich erleben. Er hat aufrichtig geschrieben, vielfach geteilt und wird dafür büßen müssen.

Politische Uebersicht.

Die Zustände in Irland bleiben trostlos, und es war auf den 31. v. M. wiederum ein **englischer** Cabinet'srath anberaumt worden. Täglich werden neue Ausschreitungen gemeldet, welche zeigen, daß trotz der beträchtlichen Truppenmacht die Landliga nach wie vor die herrschende Gewalt im Lande ist. Unweit Williamstown, Grafschaft Galway, führte der Versuch einiger Constabler, eine Anzahl von Erassionsmandaten an zahlungs-säumige Pächter zu behändigen, zu einem ernstlichen Tumult. Die Constabler wurden von der ländlichen Bevölkerung mit Steinen, Schmutz u. s. w. beworfen. Der Bürgermeister ließ die Aufrührer-acte verlesen, und die Polizei stürmte mit gezogenen Säbeln eine Bude, auf welcher die Angreifer Posten gefaßt hatten. Unweit Cappawhitte wurde ein Polizist durch einen Revolverchuß tödtlich verwundet. — Nach einer amtlichen Depesche aus Bittermarzigburg vom 30. v. M. verlautet daselbst gerücheweise, daß die Boers die Stadt Pretoria besetzt und die englischen Truppen sich nach dem Fort zurückgezogen hätten. Aus den in London angelangten Nachrichten über Reden, welche die Führer der ausländischen Boers krüger und Zaubert hielten, geht hervor, daß die Besatzungspläne der Boers verweigert einst gemeint sind. Die Ausständigen saßen den Beschluß, unter keiner Bedingung Englands Oberhoheit anzuerkennen. Sie erklärten sich bereit, Alles zu thun, was England in seinem Interesse für notwendig hält, selbst ihre Verfassung wollten sie modifiziren, unabhängig müßten sie jedoch bleiben.

In **Holland** macht sich eine Bewegung zu Gunsten der stammverwandten südafrikanischen Boers geltend. Man beabsichtigt in einer Adresse an das englische Parlament die Unabhängigkeit des Transvaalandes zu bekräftigen.

Das **spanische** Parlament ist am 30. v. M. wieder eröffnet worden und den Kortessmitgliedern ist von Neuem die Gelegenheit geboten, über die geualichen Zustände in den Kolonien, die jämmerliche Finanzwirtschaft im Mutterlande und sonstige wohlbekannte spanische Eigenthümlichkeiten zu berathen und zu keinem praktischen Ergebnisse zu kommen. In der Thronrede wird darauf hingewiesen, daß die Kriegsmarine vermehrt und die nationale Wehrkraft gestärkt werden müsse; gleichzeitig wird aber auch die Nothwendigkeit betont, das Defizit einzuschränken, die demaligen Verbindlichkeiten zu verringern und die Hilfsquellen durch neue Abgaben zu vermehren, ohne das dadurch der nationale Boden überlastet werde. — Also auch in Spanien Vermehrung der Staatsentnahmen zwärts „Hebung der nationalen Wehrkraft u.“ Wogu eigentlich Spanien derartige Mehrausgaben für das Heer braucht, ist trotz der fortwährenden Kämpfe in Kuba nicht recht ersichtlich.

Der französische Botschafter Tissot hat am 29. Dezember im Namen der Mächte offiziell der **Porte** den Schiedsgerichts-Vorschlag mitgeteilt. Die Pforte hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande erlassen, in welchem sie den Vorschlag eines Schiedsgerichts in der griechisch-türkischen Grenzfrage ablehnt, ohne irgend einen anderen Vorschlag in Aussicht zu

stellen. Auf die dem Minister des Aeußeren, Affin, zugegangene telegraphische Meldung, England knüpfte an die Annahme des Schiedsgerichts-Projectes die Bedingung der eventuellen Durchführung des Schiedspruches mit Waffengewalt, soll der Minister geäußert haben: „Wir werden die Zustimmung zu dieser Bedingung seitens auch nur einer Macht mit der sofortigen ABERUFUNG unseres Gesandten aus Athen beantworten.“

Die Budgetkommission **Griechenlands** hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß von der Nation rasche und wirksame Kriegs-Vorbereitungsmaßregeln getroffen würden und daß die Kammer sich mittelst bestimmten Beschlusses für die Ausführung der Beschlüsse der Berliner Konferenz ausspreche. Die Deputirtenkammer genehmigte die Aufnahme einer Kriegaanleihe in Höhe von 120 Millionen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) erschien bei dem Empfange des diplomatischen Corps im kaiserlichen Palais in bestem Wohlsein und frischerer Haltung. Er empfing die Gratulanten in freundlich-herzlicher Stimmung und unterhielt sich mit ihnen ungefähr zehn Minuten. Es wurde dabei kein politisches Thema berührt. Großes Interesse erregte es, als der Kaiser, wie das „Deutsche Montagsblatt“ meldet, sich zu dem Vertreter Oesterreich-Ungarns wandte und demselben mit gewinnender Liebendwürdigkeit mittheilte, es bereite ihm Freude, durch Kaiser Franz Joseph davon benachrichtigt worden zu sein, daß das Gerücht von einer Verschiebung der Hochzeit des Kronprinzen Rudolf unbegründet sei. Er (Kaiser Wilhelm) habe beschlossen, sich bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien durch seinen Sohn, den Kronprinzen vertreten zu lassen, welcher deshalb nach Wien kommen werde. Der russische Vertreter, Herr v. Saburoff, dem es nicht möglich gewesen war, sich rechtzeitig von seinen Dienstgeschäften in Petersburg frei zu machen, wohin er, wie bekannt, dieser Tage vom Czaren berufen worden war, fehlte bei dem Empfange.

— (Aus Württemberg) schreibt man der Mag. Ztg. unterm 30. Dezember: Unter trübem Einbrüden schließt das ablaufende Jahr. König und Königin sind gestern Vormittag zum Winteraufenthalte nach Garmes abgereist und es ist kein Geheimniß, daß ernsthafte Leiden diese ärztliche Maßregel notwendig machen. Die Gesundheit des Königs insbesondere ist (wie schon sein Aeußeres seit einiger Zeit zu erkennen giebt) stark angegriffen und man vermuthet ein inneres Leiden. Auch der Tod des jungen Prinzen Ulrich, der am Tag vor der Abreise des Königspaares nach kurzer Krankheit erfolgte, ist dem Monarchen sehr nahe gegangen. Prinz Ulrich war der einzige Sohn des präsumtion Thronfolgers Prinzen Wilhelm, und wie seine Geburt vor 5 Monaten mit allgemeiner freudiger Theilnahme begrüßt wurde, so ist die Trauer allgemein und herzlich. Zu der unterbreitet. Die Pforte hat ein Rundschreiben der Königsfamilie kommen bekanntlich noch Erwägungen und Befürchtungen politischer Art. Würde Prinz Wilhelm, der allerdings erst 32 Jahre alt, keine männlichen Erben hinterlassen, so



wurde die Erbfolge an eine katholische Linie fallen, nämlich an die ganz jesuitisch erzogene Orleans-habeburgische Familie des Herzogs Philipp von Württemberg, (der ein Enkel Louis Philipps und mit einer Tochter des Erzherzogs Albrecht vermaählt ist). Hoffentlich tritt dieser Fall nicht ein.

(Die Frage wegen des Telegramms des Herzogs von Braunschweig) wird noch immer breit getreten. In Bezug auf die Befinnung des Herzogs Wilhelm verräth nun das Telegramm nicht das geringste Neue, das dasselbe ihm aber aus Korbholz gebracht wird, wenn auch die Abrechnung nicht schon heute oder morgen stattfindet, scheint völlig unabweisbar. Wichtig an der Derselbe ist nur der Umstand, daß dadurch die Befinnung gewisser Hannoveraner und der ihnen verwandten Kreise mehr ans Licht gezogen worden ist, als sonst wohl der Fall gewesen wäre. Die Geschichte hat übrigens im Herzogthum Braunschweig selber das übelste Aufsehen gemacht.

(Auf Beschluß des Reichsgerichts) ist gegen den am 8. v. M. in Augsburg verhafteten Moskischen Agenten Victor Dore, wie die „Post, 3.“ meldet, die Voruntersuchung wegen Theilnahme an einer hochverrätherischen Verschwörung und Aufforderung zum Fürstenthum ord eröffnet worden.

(Neubewaffnung der Infanterie.) Befonnlich steht an der Spitze der Ammebat-commission, welche der Kaiser zur Prüfung bezw. Berichterstattung über das Magazin gewehr bezw. zu anderweitigen Vorschlägen über Neubewaffnung der Infanterie berufen hat, der General der Infanterie v. Schwarzhoff, commandirender General des 3. Armee-corps. Aus dem Umstande, daß der Letztere mit einem zweiten commandirenden General in die Landesvertheidigungscommission berufen worden ist, will man schließen, daß die Frage der Neubewaffnung der Infanterie von der Landesvertheidigungscommission erörtert werden soll. Ueber das Magazin gewehr ist von der erhabenen Commission bereits ein Bericht an den Kaiser erstattet worden. Man glaubt, daß derselbe zu weiterem Befinden der Landesvertheidigungscommission zu gehen möchte.

(Hochzeitsgeschenk preussischer Städte.) Bei dem Centralcomité für die Ueberreichung eines gemeinschaftlichen Hochzeitsgeschenkes preussischer Städte zur bevorstehenden Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Auguste Victoria haben nunmehr 59 preussische Städte ihre Theilnahme in formeller Weise angemeldet. Es sind dies die Städte Aachen, Altona, Anklam, Barth, Berlin, Bonn, Brandenburg a. d. S., Breslau, Charlottenburg, Danzig, Düren, Düsseldorf, Eisenburg, Ebersfeld, Elbing, Guben, Gritt, Essen, Flensburg, Frankfurt a. d. O., Glogau, Görtzig, Göttingen, Greifswald, Habersleben, Halberstadt, Hannover, Harburg, Hildesheim, St. Johann, Kassel, Kiel, Koblenz, Kolberg, Kottbus, Köln, Königsberg i. Pr., Krefeld, Liegnitz, Lüneburg, Magdeburg, Memel, Meise, Nordhausen, Osnabrück, Paderborn, Posen, Potsdam, Schleswig, Spandau, Stade, Stargard i. P., Stettin, Stralsund, Thorn, Tilsit, Trier, Wiesbaden, Wittenberg. In Folge dieser zahlreichen Meldungen, denen übrigens noch eine Anzahl weiterer Meldungen voraussichtlich folgen werden, sind die Mittel zur Ausföhrung des geplanten gemeinsamen Geschenkes in seinem ganzen Umfange gesichert.

Provinz und Umgegend.

† In der am letzten Freitag stattgehabten Commissionssitzung zur Vorbereitung der Bürgermeistereiwahl in Halle wurde beschloffen, der Stadteordnetenversammlung die Herren Bürgermeister S t a u d e in Hamm und Regierungsassessor Müll in Merseburg als Candidaten zu empfehlen. Voraussetzlich wird in dieser Woche die Angelegenheit zur definitiven Erledigung kommen.

† Der kommissarische Kreisphysiker Herr Professor Dr. B ä g in Halle ist auf seinen Antrag für die Dauer eines Jahres von der Wahrnehmung der kreisärztlichen Geschäfte des S a a l k r e i s e s

entbunden und die Wahrnehmung derselben dem Herrn Departements-Physiker D e m e l e r in Merseburg für dieselbe Zeitdauer übertragen worden.

† Das Landgericht in Naumburg verurtheilte dieser Tage den Eisenbahndiener Barth aus Weissenfels wegen mehrfacher Urkundenfälschungen zu 1 Jahr Gefängnis.

† In den Jahren 1878 und 1879 wurden die Forsten in der Leipziger und der Zwenfauer Gegend von Witterern heimgeführt, unter denen sich besonders der als solcher schon vielfach bestrafte Franz Köbiger aus Jünitz hervorhob. Endlich gelang es, ihn und seine Genossen, gleichfalls schon wegen Jagds- und anderer Vergehen bestrafte Individuen, zur Verantwortung zu ziehen. So daß die vierte dortige Landgerichtskammer sich mit dieser Sache in der letzten Sitzung beschäftigten konnte. Nicht weniger als 14 Personen, darunter allerdings einige wegen Begünstigung, Hehlerei und andere concurrirte Vergehen in Anklagestand versetzt, standen vor den Schranken dieses Gerichtshofes. Köbiger und seine Genossen hielten vor Allem in Rehwild reiche Beute gemacht und dieselbe meist nach Leipzig zum Verkauf bringen lassen. Die Strafen, welche erkannt wurden, gingen von 1 Jahr 8 Monaten bis herab auf 5 Tage Gefängnis.

† Aus Halberstadt wird gemeldet, daß ein dortiger wohlhabender Rentier, 40 Jahre alt, sich erhängt habe, weil er den Namen Thomas führte. Nach dem Unglücke in Bremerhaven durch die Thomas'sche Höllenmaschine wünschte er seinen Namen zu ändern, die Regierung lehnte es indes ab. Um den fortwährenden Hänseleien mit seinem Namen zu entgehen, zog er sich gänzlich zurück; nach mehreren Selbstmordversuchen verbrannte Thomas vor 14 Tagen seine sämtlichen Staatsschuldheime, ging fort und erhängte sich. Man fand die Leiche, nachdem sie schon stark von Raubvögeln angegriffen war.

† Ein gewiß seltener Beschluß wurde in der letzten Sitzung der städtischen Vertreter von Blankenburg gefaßt. Der Feldhüter nämlich erhielt nicht nur eine Gehaltszulage von 10 Mark pro anno zugesolligt, sondern es wurde auch beschloffen, ihm die Anlagens für ein — Perseus zurückzuzugestatten, da er die Feldtriebfläche zum größten Theil durch ein veraltetes Instrument entdeckt und daraufhin zur Anzeige gebracht habe.

Localnachrichten.

Merseburg, den 4. Januar 1881.

** In althergebrachter Weise hat dieser Sylvesterabend einen großen Theil unserer Einwohnerchaft in den Localitäten unserer größeren Establishments zu gemüthlichem Beisammensein vereinigt. Mit dem Glodenschlage zwöf wurde hier in anmimer Stimmung das neue Jahr lebhaft begrüßt und unter den anwesenden Freunden und Bekannten herzliche Glückwünsche ausgetauscht. Mögen sie alle in Erfüllung gehen! — Die hiesige „V o g e l z u m g o l d e n e n K r e u z“ verband auch diesmal mit ihrer Sylvesterfeier die Einleitung von neun bedürftigen Confermanden, und zwar 4 Knaben und 5 Mädchen.

** Am letzten Freitage beobachtete einer der renommirtesten Imker in unserer Nachbarschaft, daß die ausgeflogenen Bienen mit einem Aufzuge von gelben Höschen heimkehrten. Jedenfalls ist dies eine in jetziger Zeit fast sensationell zu nennende Thatsache und gleichzeitig eine Illustration für die von uns gebrachte Nachricht, daß vor Eintritt der jetzigen Kälte, an geschützten Orten Blumen in voller Blüthe standen.

** Der nunmehr eingetretene, längst erwartete Um Schlag der Witterung hat uns in den Morgenstunden der letzten Tage schon 5 bis 6 Grad Kälte gebracht. In Folge dessen hat sich auf den überschwammten Auenniesen eine Eisddecke gebildet, die nach dem Rücktritt des Wassers den Vorzug theilweise gänzlich Gefahrllosigkeit genießt, und auch unser Gott hardsteich war gestern bis auf einige kleine Stellen, in denen die Schwäne angstlich hin und her schwammen, mit einer spiegelglatten Eisddecke überzogen.

** Auf der sogenannten Mühlwiese brach gestern Vormittag ein Knabe des hiesigen Waisenhaus-

Inspector W. auf einer ausgeschachteten und wurde auf seinen Hüften alsbald gefährlichen Lage befreit.

** Im Casinoale amüfirt seit Kurzem ein Münchener Kasperl- und Automaten-theater das kleine und große Publikum auf angenehmste. Kasperl, der Allermelster der Elbtheater, führt hier eine zwar witzige, aber immerhin sehr bescheidene Sprache und gefüllt sich in einem geläufigen bairischen Dialekt. Am Schluß der Vorstellung gelangen regelmäßig recht interessante Schattenbilder und Chromatropen zur Vorführung, und wird für das geringe Entrée hier wirklich sehr viel geboten.

Aus den Breisen Quersfurt und Merseburg.

§ Eine am Donnerstag vor. Woche abgehaltene liberale Urvähler-Verammlung zu Steigta war zahlreich besucht. Der Abg. für Naumburg, Weissenfels Zeiß, Herr v. Helldorff-Dammerböden, sprach über die innere politische Lage, speziell über die Wirthschaftsreform. Auch kam derselbe auf seinen Austritt aus der nationalliberalen Fraction zurück, indem er die Ziele der Seccessionisten begründete. Politische Versammlungen sollen von jetzt an öfter stattfinden.

Der erste Durchgang der Post durch den Gotthardtunnel.

Vor einigen Tagen sind die ersten Post-Kesselien anstatt über den Gotthard durch den Gotthard von der Schweiz nach Italien gewandert und damit ist theilweise der Verkehr durch diesen gewaltigen Tunnel offiziell eröffnet; denn nunmehr dürfte die Post wohl regelmäßig diesen Weg einschlagen, wenn auch vorläufig noch auf Kollwagen, bis der eiserne Schienenstrang durch den völlig erweiterten Tunnel gelegt, das Dampfros von hüten nach drüben fährt. Die neue Züricher Zeitung schildert die vor einigen Tagen erfolgte erste Durchfahrt der Post folgendermaßen:

Boran fuhr ein mit den Bleisen und Valoren beladener, eigens zu diesem Zweck konstruirter Kollwagen, dann folgten auf gewöhnlichen Kollwagen etwa 30 Centner Fahrzeughüter. Um zweieinhalb Uhr wurde in den Thurm eingezogen. Allmähig, wie der Zug durch die Gänge und nicht enden wollende Höhlung vorrückte, nahen die Hige zu und drückte auf den Albea. Da indessen der Nordwind vorherrschte, war es zu ertragen, bis ungefähr in die Mitte des Tunnels, wo Hige und Rauch gleichsam kondensirt waren, ganz besonders da, wo man zu Fuß ungefähr 600 Meter der Calotte durchschreiten mußte. Hier drachten der Rauch, die Dynamittrünke, die Anstrengung und auch die Aufregung des Neuen eine physische Mattigkeit hervor, die auch auf den Seelenzustand zurückwirkte. Zum Glück dauerte dieser Fieberanfall nicht lange: die Luft wurde besser, der Muth hob sich wieder, und stolz, zufriedend, glücklich setzte man die Fahrt in den Eingeweiden des flossalen Berges fort. Keinerlei Gefährdung war zu besorgen; man brauchte nur die Augen offen und den Riehern nahe zu halten und sich der Führung des mit dieser Höhle der Arbeit und des Unwetters vertrauten technischen Personals zu überlassen. Je mehr man nach Süden vorrückte, um so mehr läuterte sich die Luft, um so geringer wurde die Hige, um so weniger spürte man die Miasmen von den Dynamit-Explosionen. Angelangt beim Ausgang in Airola, um 1 Uhr schlüpfte man mit Behagen die frische Luft ein, die nun gewaltig einströmte, und vergaß der ausgestandenen Mühen und Beschwerden. Diesmal hat man vier Stunden gebraucht. Von Woche zu Woche wird die Zeit sich reduzieren, und in Bälde wird in zwei Stunden der Weg zurückgelegt werden. Der innere Anblick des Tunnels erfüllt die Seele mit einem bestommenen Staunen. Kein Panorama bietet etwas dem, was was man jetzt in der Mitte dieses ungeheuren Durchgangs sieht, Vergleichbares. Nur der Winkel eines Goya könnte diese Eindrücke festhalten: diese halbnaekten Arbeiter von Schweiß bedeckt, mit ihren leidenden, blauen, gelblichen Gesichtern, ihren geschwärtzten, kramphast angestrengten Händen, ihrem mühsamen Athemholen, die Tag für Tag seit vielen Wochen, vielen Monaten, ja seit Jahren

Mobilien-Auction

in Merseburg.

Sonnabend den 8. Januar k. J.,
von vormittags 9 Uhr an,
soll im hiesigen Rathsaal erbauseinander-
setzungshalber der Nachlass der verstorbenen Frau W.
Prenz, bestehend in: Couchs, Tischen, Schränken,
Kommoden, Spiegeln, Uhren, 1 Kupf. Kessel, Bettstellen,
Federbetten, Kleidungsstücken, Wäsche und dergl. mehr,
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 29. December 1880.

A. Mühlstein,
Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Tagator.

Ein große Partie
geflegter Aies
liegt zum Verkauf bei
August Penschel, Leichstraße.

Ein Paar Schlachteschweine liegen zu verkaufen
Bahnhofstraße Nr. 3.

Auch liegt noch Dörflerweiser Gude-Coals dazuliegt
zum Verkauf.

Die 2. Etage im Hause Gertenplan 2 ist zum 1.
April zu vermieten.
C. Kieselbach.

Zum 1. April ex. ist ein Laden nebst Zu-
behör, zu jedem Geschäft passend, da Thoreinfahrt
vorhanden, sowie 2 Logis, I. und II. Etage, 3 Stuben,
3 Kammern, Küche mit Corridor, etc. zu vermieten
Steinstraße Nr. 5.

Ein Wohnhaus von Stube, Kammer und Küche ist
zu vermieten Gärtenstraße 2.
Geisler.

Burgstraße 10 ist die zweite Etage von jetzt ab zu
vermieten und Oclern zu beziehen. Mar Jorde.

Die erste Etage im Hause Wilhelmstraße 2 ist zum
1. April 1881 zu vermieten.

In meinem Grundstück Gärtenstraße 8 ist eine Woh-
nung, hohes Parterre rechts des Eingangs, Preis 260
Mk., und eine Hofwohnung für 120 Mk. an stille an-
ständige Leute sofort zu vermieten und pro 1. April cr.
zu beziehen.
Friedrich Schulze, Vantgeschäft.

Zwei Logis sind von jetzt an zu vermieten und 1.
April zu beziehen.
Antischafer Nr. 10.

Ein Etage ist in Ganzen oder getheilt zu vermieten und
Oclern oder Johannes zu beziehen
Gallestraße Nr. 22.

Logis-Vermietung.
2 Stuben, Alkoven, Küche, Kammer und Speise-
kammer sowie Bierstall sind zu vermieten und 1. April
1881 zu beziehen.
Franz Hohmuth, Schmalstraße Nr. 24.

Die erste Etage
in meinem neuerbauten Hause: 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche und Speisekammer, ist zum 1. April zu beziehen.
Schmalstraße Nr. 10.

Ein Logis für 23 Thlr. ist daleibt zu vermieten.

Ein Logis: 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zu-
behör ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu be-
ziehen. Hofmarkt Nr. 6.
E. Wolf.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten und 1.
Juli zu beziehen.
Markt Nr. 33.

Logis-Vermietung.
Ein Logis: Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör
ist an ruhige Leute zu vermieten und Oclern zu be-
ziehen.
Dierburgstraße 2.

Ein Wohnhaus nebst Zubehör ist von jetzt ab zu
vermieten und 1. April zu beziehen.
Unterbreitstraße 3.

Ein Logis nebst allem Zubehör ist an kinderlose
Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Heine Gärtenstraße 13.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen.
Preuerstraße Nr. 18.

Zwei Wohnungen, bestehend in Stuben, Kammer,
Küche, Kellern und sonstigen Zubehör, eins parterre,
sind zu vermieten und eins logisch zu beziehen.
Friedrichstraße Nr. 9.

Ein Logis, sofort zu beziehen, ist zu vermieten
Wahlberg 10.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten
große Gärtenstraße Nr. 1.

Ein Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Boden-
kammer, Mitbenutzung des Waschhauses, ist zum 1. April
zu beziehen.
Oelgrube 6.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst
Zubehör ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu
beziehen.
Breitstraße Nr. 13.

Ein kleine Stube ist an eine einzelne Person zu
vermieten und 1. April zu beziehen.
Preuerstraße 11.

Ein Wohnung (Hinterhaus), bestehend in 2 Stuben,
Kammer mit Zubehör ist zu vermieten und 1. April
zu beziehen.
Lindenstraße Nr. 8.

...acht Stunden im Tunnel arbeiten! Im aus. Heute aber machte sich eine Meinungsverschieden-
heit über den Reglerwechsel bei ihnen bemerkbar,
welcher nach einer reichen Blumenlese starbustender
Verbalhürden Gorbanof dadurch prägnanten Ausdruck
geben zu müssen glaubte, daß er aufsprang und Hühner
ins Gesicht warf, eine Emanation der Gesinnung, die
Hühner durch eine weltanschauliche Ohrfeige erwiderte,
worauf die beiden Gegner zur Erbauung der Kammer
eine regelrechte Reichstagspragerei in Scene setzten.
Einem Nachbarn, der sich ins Mittel legen und die
Kampfhähne trennen will, bekam diese menschenfreund-
liche Absicht ziemlich schlimm, da er von beiden Seiten
mit Büffeln, Hühnerhäuten und Faustschlägen regaliert
word, bis endlich andere Deputierte zu seiner Rettung
herbeieilten und mit vieler Mühe den ganzen Wüsten
knäuel aus dem Saale schoben. Nachdem Alles vorüber
war, raffte sich der Präsident zu einer Intervention auf
und suspendierte die Sitzung. Die Minister besahen
genug der Vorhänd, die ja bekanntlich der beste Theil
der Tapferkeit ist, um sich während des Tumultes ge-
räuchlos aus dem Saale zu machen.
* (Gut bedient.) Schauspieler als Richard III.
(auf der Bühne): „Ein Verb, ein Verb, — mein König-
reich für ein Verb!“ — Wiphold (im Zuschauerraum):
„Gut, ein Gel nicht auch?“ — Schauspieler (prompt):
„Ja wohl! Kommen Sie nur!“

Vermischtes.

* (Ueberschwemmung.) In den südlichen Pro-
vinzen Hollands haben große Ueberschwemmungen statt-
gefunden, die noch andauern. Zwischen Kiewituyt und
Blumen sind die Dämme auf einer Strecke von 50
Metern zerstört, 18 Dörfer in der Gegend zwischen
Altena und Heusden stehen unter Wasser.

* Drei Häuser durch einen Felsblock zer-
schmettert. Ein entsetzliches Unglück hat sich dieser
Lage in dem an der deutsch-lugensburgischen Grenze ge-
legenen Städtchen Wanden ereignet. Die Stadt ist zum
größten Theil an die sie umgebenden Felswände ange-
baut. Morgens 3 Uhr löste sich nun plötzlich ein ca.
150 Kubikmeter großer Stein los und zerstückelte bei
seinem Aufstoßen drei unter demselben stehende Häuser
total. Die Eigenthümer und Bewohner dieser Häuser
lagen noch im tiefsten Schlaf; nur 3 Menschen von
allen Bewohnern wurden wie durch ein Wunder ge-
rettet. 12 Leichen wurden aus den Trümmern hervor-
geholt; ein ichoniger Anblick.

* (Kohlenoth in America.) Aus Omaha im
Staate Nebraska schreibt man unterm 10. December:
In Folge der kalten Witterung, die seit Anfang vorigen
Monats ununterbrochen herrscht, ist an vielen Stellen
nördlich von Missouri eine Kohlenoth entstanden. Am
Mittwoch begaben sich Bürger von Fremont zu einem
Kohlenlager, der gerade auf einem Seitengleise stand, und
nahmen sich, aller Proteste der Zugbesitzer ungeachtet,
solche Quantitäten Kohlen, als sie fortführen ver-
mochten. In Gesson haben, dem Vernehmen nach, die
Bewohner ebenfalls in Folge des Kohlenmangels große
Leiden erdulden müssen, und auch dort gestiften die Bürger
zur Selbsthilfe bei einem westwärts bestimmten Zug und
forderten entweder Kohlen oder Mut. Die Beamten
weigerten sich, den Leuten von Gesson die Kohlen zu
überlassen, und es entstand ein Kampf, in welchem einer
der Bürger gefänglich verwundet wurde. Endlich be-
mächtigten sich die zur Verwülfung getriebenen Bürger
der Locomotiven und des Tendlers und nahmen alle Kohlen
heraus, die sie zu finden vermochten.

* (Reichthum.) Aus Bremen vom unterm 30.
December berichtet: Ein gestern erfolgter Reichthum
grabe nördlich von der Stadt, an der Wümme, die als
Beim bei Begegnung in die Wüster fließt, hat während der
Nacht das Hochwasser bis an unsere Vorstadtstraßen
herangetrieben. Mithin derweise zwingt der davor liegende
doppelte Eisenbahndamm es zur Ausbreitung nach rechts
und links, und läßt nur durch die tiefen Weiden-
sümpfen einzelne Rinne bis zur Stadt. Auf diese
Weise ist der Weg zum Hamburger Bahnhofe über-
schwemmt und der vordere Zugang zur Gasanstalt abge-
schnitten. Augenblicklich haben nur diejenigen Häuser
in den tieferen Theilen der Vorstadt Noth, in denen der
Canal nicht rechtzeitig abgeperrt worden ist; da bringt
dessen Inhalt in das Erdgeschloß, und um so zerschlicher,
als zur Verfüllung eines allgemeinen Rücklaufes unter
dem hiesigen Boden der Hauptabfluß aller Canäle nach
einem kleinen Wümme hin verperrt worden ist. Größere
Besatz droht allenfalls noch von der morgen bevor-
stehenden Neumonspringflut, die vom morgen her mächtig
aufspringt, oder wenn aus dem herrschenden südlichen
sehr nördliche Winde würden, welche eine gleiche, aber
andäugere Wirkung ausüben.

* (Bulgarischer Parlamentarismus.) Als
der Sitzung der Kammer vom 10. December zu Sofia
telegraphisch bereits gemeldeten Veränderungen im
Kabinet der Ministerpräsidenten Karameloff mitge-
theilt wurden, erhob sich ein Rumun, der officiell erst
am 1. Januar d. J. in den Ministerposten eintritt,
und war aber durchs nicht der private Meinungs-
ausdruck der Deputierten über denselben geschlossen. Im
Gentheil dankte letzterer fort und nahm schließ-
lich an, die nur in Schanden letzter Ordnung, die
in der Hofe des Volkes befaßt werden, aufzutreten
legen. In der bulgarischen Kammer sind nämlich die
Arbeiten nicht räumlich getrennt, Regierungsmänner
in Oppositionelle sitzen nebeneinander und betrogen
bis jetzt so leicht. Diesmal aber sollte diese un-
richtige Promiscuität sich fürchterlich rächen und drei
parteierte ebenso verhängnisvoll werden, als dem An-
sehen und der Würde der Kammer. Der konservative
Orbanoff und der regierungsfremdliche Hühner sind
knabenhaft und kamen bis jetzt verträglich mit einander

Durchschnittspreise

vom 26. Decbr. 1880 bis mit 1. Januar 1881.

Weizen, pr. 10 M.	20 66	Schweinefl., pr. Kilo	1 30
Roggen, do.	22 40	Schafsch., do.	1 15
Gerste, do.	16 66	Kalbflsch., do.	1 —
Hafel, do.	15 8	Butter, do.	2 20
Erbsen, do.	24 —	Eier, pro Schoß	4 40
Winsen, do.	36 —	Hier, pro Liter	— 10
Bohnen, do.	23 —	Wanwein, do.	— 60
Wartoffeln, pr. 100 K.	5 50	Hen, pro 100 Kilo	8 —
Rindfleisch (von der	—	Stroh, pro 100	—
Keule), pro Kilo	1 30	Kilo	6 —
Schafsch., do.	1 10		

Marktpreis der Getreide

in der Woche vom 26. Decbr. 1880 bis mit 1. Januar 1881
pro Sack 10,50 Mark bis 12,75 Mark.

Nachrichten.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Heinrich Hugo, S. des Maurers
und Hausbesizers Hink; Anna Margarethe, T. des
Trompeters im Königl. Thür. Inf.-Reg. Nr. 12 Bad.
Stadt. Getauft: Waldemar Willy Arthur, S. des
Handarb. Richter; Helene Amalie Emilie, S. des Land-
secretariats-Assistenten Lantersberg; Wilhelmine Marie, T.
des Schornsteinfegers Berge; Louise Minna, eine unebel.
T.; Joh, eine unebel. T. — Getauert: der Tapezierer
F. A. Schild hier mit Frau A. U. geb. Wod. —
Verd. d. d. 28. Decbr. die jüngste T. des Handarb.
Pohlens; den 29. die jüngste T. des Handarb.
Nichters; den 31. der jüngste S. des Handarb. Friedrich
Nichters; der jüngste S. des Handarb. Pohlens; eine
unebel. T.

Städtische: Donnerstag früh 9 Uhr Gottes- dienst und Verteilung des Forberg'schen Legats an Arme.

Neuerk. Getauft: Bertha Anna, T. des Schuh-
machermüllers, Brüdner; Friederike Margarethe Hulda,
S. des Deponomen und Gattungsbesizers Dreschel.
Verd. d. d. die Gesahin des Handarb. Barth; der einzige
S. des Deponomen Fleischhauer; der Materialwaaren-
händler Drebes; die geschiedene Frau Dreffel geb. Gerlach.
Altenburg. Getauft: Elise Martha, T. des
Schlossers Wengler; Genore Agnes Charlotte, T. des
Antiquarierstatters Rudolph; Olga, T. des Restaurateurs
Mähner; Adolph Louis Gustav, S. des Schuhmachers
Fröbel.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Goer-
schel, Tochter der verstorbenen Frau Deponom Goerschel
hierleib, beehre ich mich hierdurch ergebenst an-
zugeben.
Wahlberg a/E., Neujahr 1881.
Karl Moebius, Stadthauptassessor-Rendant.

Bekanntmachung.

Die Haus- und Scheunenbesitzer
der Gemeindefeld Merseburg werden hierdurch aufge-
fordert, die Immobilien-Vericherungsbeiträge für
das 1. Semester 1881 nach dem Gehalt vom Beitrags-
Verhältnis binnen acht Tagen an die unterzeichnete
Kasse zu entscheiden.
Ferner sind innerhalb dieser Frist die Mobilien-
Vericherungsbeiträge pro 1. Semester 1881 ebenfalls
nach dem Gehalt vom Beitrags-Verhältnis an dieselbe
zu zahlen.
Nach Ablauf dieser Zeit wird sofort mit der kosten-
pflichtigen Abholung der Qu. Beiträge begonnen werden.
Merseburg, den 30. December 1880.
Stadt-Steuer-Kasse.

Wegen Verladung einiger Waggonen

Waggonen-Langstroh
bestehende man gef. Oclern mit Preisangabe pro 1000
Kilo franco Behr unter E. S. 100 in der Exped. d.
Bl. niederzuliegen.

Ein Logis für 40 Thlr. ist an kinderlose Leute zu
vermieten
Markt 35.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Freitag den 7. Januar 1881 und folgende Tage, abends 8 Uhr,
Gastspiel

der weltberühmten einzig in ihrem Genre dastehenden

Chinesisch-Amerikanisch. Künstler-Gesellschaft.

Ueberraschender Erfolg!!!

Alles Uebrige bringen die Tageszettel.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei billiger Provisionsberechnung zum
**An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-
sorten und Wechseln,
Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-
nahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.**
Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5%ige Werthe vorrätzig.

Für 6 Mark versenden noch, so lange Vorrath:
2 Kölner Dombau-Loose. A. & B. Schuler in Zweibrücken. Generalagentur der Südwigehafener kathol. Kirchenbauloterie.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, C. G.

Die Zinsen für Sparinlagen werden vom 3 bis 20. Januar 1881 in den Stunden von 9—1 Uhr Vorm. und 3—5 Uhr Nachm. gezahlt.
Nach Ab auf dieser Zeit werden die nicht abgebehaltenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.
Merseburg, den 24. Dezember 1880.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, Eingetr. Gen.

J. Wichter. W. Klingebiel. A. Just.

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren**
bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Jul. Niehne, kl. Ritterstraße 1.

Eine Wohnung, neu restaurirt, mit schöner Aussicht, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist im Ganzen oder getheilt sofort zu vermieten und logisch oder 1. April 1881 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. April n. J. zu beziehen **Vorwerk Nr. 1.**
Zu meinem neuerbauten Wohnhause ist die 1. und 2. Etage zu vermieten und Ostern zu beziehen. Zu erfragen Steinstraße Nr. 2. **G. Entz.**

Unterbreitstraße Nr. 2
ist ein geräumiges Barter-Logis für 36 Thlr. zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen.

Ein Logis, 2 Stuben, Küche, Kammern nebst Zubehör, ist zu vermieten und Ostern zu beziehen **große Ritterstraße 24.**

Eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, vertheilbarem Entree und Zubehör ist umzugs halber im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. April zu beziehen **Brühl 18.**

Eine freundliche Wohnung (erste Etage) ist zu vermieten **Oberbreitstraße Nr. 3.** Auskunft ertheilt **J. M. Matto, kl. Ritterstraße 17.**

Eine Wohnung nebst Nebelokal ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen **Johannisstr. 9.**

Eine kleine Wohnung, für ein Paar einzelne Leute oder kleine Familie passend, ist zum 1. April zu vermieten **Burgstraße 14.**

Eine freundliche **Carren-Wohnung** mit Cabinet ist von jetzt ab zu vermieten **Burgstraße Nr. 14, 1. Etage.**

Eine freundliche **Carren-Wohnung** mit Cabinet ist von jetzt ab zu vermieten **Dam Nr. 6.**

Zwei freundliche Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen **Johannisstraße 6.**

Nähmaschinen

reparirt schnell u. billig **W. Hessler, Breitestr. 18.**

Fast verschenkt!

Das von der Wasserverwaltung der fassigen „grossen Britanniastrasfabrik“ überkommene Vie elangere, wird wegen eingetragener grosser Bekleidungsanstalten und gänzlicher Klammung der Soldaten **um 75 Procent unter den Schätzung verkauft** **über also fast verschenkt**

für nur 14 Mark als kaum der Hälfte des Wertes d. bloßen **Arbeitslohn** ergibt man nach dem es in dem geeigneten **Britannia-Eisler-Epse** ertheilt welches frühe 60 Mark kostete und mich für das Wohlleben der Weiber

- 6 **25 Jahre** zartes **114**
- 6 Tafelmesser mit vorzüglichem Stahl ein
- 6 echt englische Weiden beschliffene ein
- 6 massive Britannia-Eisler-Epse, ein
- 6 feinste Britannia-Eisler-Schneidmesser
- 1 Schweizer Taschenmesser mit 20 Nadeln
- 6 feinst effelste Präparirte ein
- 6 vorzüglich beschliffene Britannia-Eisler
- 6 schöne, massive Eisenblech
- 6 schwere Britannia-Eisler-Eisenblech
- 1 vorzüglicher Messer oder Jägermesser
- 1 Zehnermesser, feinstes Eisen
- 2 effelvolle Salon-Zafelmesser
- 60 Stück.

Alle hier angeführten 60 Stück Krastgegenstände kosten zusammen bloß 14 Mark.

Bestellungen gegen Vorbehalt (Nachnahme) od. von geringer Geldeinstellung werden in lange der Vorzeit reich effectuirt durch die Herren General-Depotäre

Brau & Mann, Wies (Stadt) Heinrichhof.
Brau & Mann, Wies, in Heinrichhof

Sarg-Magazin von R. Ebeling,

Schmalstraße 17, größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefeichte Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlag von 6½ Thlr. an, große gefeichte Särge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Paradefärge mit Silberbeschlag, Handhaben und versilberten Löwenköpfen von 12 Thlr. an, große starke Paradefärge mit sämmtlichem Beschlag von 18 Thlr. an, große polirte Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 40 Thlr. an das Stüd.

Vom Donnerstag ab täglich frische Fastenbretzeln

bei **S. Schäfer, a. d. Neumarktsbrücke.**

MEHALAH!
EHALAH!
EHALAH!
EHALAH!
EHALAH!

Neuer überaus fesselnder Roman aus der Feder eines hervorragenden Gelehrten, beginnt mit Neujahr in

Deutschen Familienblatt.

Redigirt von Julius Schmeier.
Ferner von **Levin Schücking.**
Das Fräulein von Thoreck.
Preis vierteljährlich nur M. 1,60 oder in Heften zu 30 oder 50 Pf.
Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagshandlung **J. G. Scherer** in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.
Man abonnirt in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde Altenburg.

Versammlung am 6. Januar 1881, abends 8 Uhr im Tivoli.

Tagesordnung:
G. Schaffliche Mittheilungen.
Vortrag: Zur Geschichte des hiesigen Waisenhauses.
Vortrag: Neutestamentliche Lebensbilder. u. c.
Der Vorstand.

Im Casino.

Münchener Kasperl u. Automaten-Theater

Morgen Mittwoch d. 5. Jan. 1881 Nachmittags 4 Uhr:
Kasperl unter den Türken.
Abends 8 Uhr:
Prinz von Oranien oder

Der Brudermord im Walde

Zum Schluss der Vorstellungen: **Die Welt und Wandel-Tableaux.**
Kassen-Schließung eine halbe Stunde vor Beginn.
Donnerstag den 6. Jan., abends 8 Uhr:
Der Nachtwächter von Borsdorf.
Zu zahlreichem Besuch laet ergebenst die Direction.

Gesucht

wird für 1. Februar ein schon im Dienste gefandenes Stubenmädchen, welches mit Behandlung der feinen Wäsche im Nähen und Serviren erfahren, sich auch der anderen Hausarbeit unterzieht.
Alte Promenade 16b, II. Etage.

Anzeige. Ein geistl. in einem großen Dorfe bei Merseburg (des Unterkanen. Näheres beim Auktions-Colleg. Minderfleisch in Merseburg.

10 Mark Belohnung.

Wiederholt sind mir von der Einsiedelung meines Feldes an der Friedrichstraße und Eisenbahn Wälden und Pflähe gestohlen worden. Derjenige erhält obige Belohnung, der mir den Dieb nachhaft macht.

J. Duerforth.
Ein graugelber Hund mit schwarzer Schnauze ist zum gelauten. Abzugeben **Milchinsel 1.**

die
Bar
th
16

Merseburger

Correspondent.



Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Edition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 2.

Dienstag den 4. Januar.

1881.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zu Preise von 125 resp. 120 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Gladstone in Nothen.

Das Ministerium Gladstone begann, auf einen verkörperten Wahlerfolg gestützt, sein Regime mit n glänzendsten Ausichten. Dieselben sind in verhältnißmäßig kurzer Zeit ungemein zusammengeschrumpft. Ja es ist sehr fraglich, ob sich das Cabinet Gladstone über die nächste, am 6. Januar abzunehmende Parlamentssession hinaus erhalten wird. Der Grund dafür liegt hauptsächlich darin, daß Gladstone den Schwerpunkt seiner Thätigkeit auf ein falsches Gebiet gelegt hat. Gladstone ist der bedeutendste Finanzminister Europa's, und er hat es auch wieder im letzten Jahre bewiesen. Wie der Götthe in seinen letzten Jahren folger auf uns, nun längst antiquirte „Fardenlehre“ war, so auf den „Fauft“, der immer als ein's der bedeutendsten „Erzeugnisse“ gelten wird; wie Fürst Bismarck's größeres Gewicht auf seine fragwürdige Steuerpolitik als auf seine auswärtige Politik, in welcher er ein von Niemanden vorher ersehnter Meister ist: so macht Gladstone von seiner Finanz- und Steuerpolitik nicht viel Wesens und strebt sich, Vorarbeiten auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu erbringen, wo sie ihm nun einmal verfaßt sind, zumal da er mit allerlei Vorurtheilen, besonders theologischen, an die auswärtsigen Dinge herantritt, die ihm die nöthige klare Einsicht in manche auswärtige Verhältnisse erschließen. Gladstone wollte Beaconsfield auf dem Gebiete der auswärtigen, besonders der orientalischen Politik überbieten. Aber er hat in der Dulcigno-Affaire eine Lehre erhalten, welche ihm ziemlich bescheiden gemacht hat. Zum Ueberflus ringen nun noch immer neue, näher liegende Schwierigkeiten auf ihn ein. In Irland hob er den Ausnahmezustand auf, welcher die Lebensverhältnisse niederstieß; das war unklug, wenn auch gut gemeint. Heute kommandirt in Irland nicht die Regierung, sondern die aufrührerische Landliga, und die offene Empörung steht vor der Thür. Es sind neben der eigenen Unklugheit alle Ungerechtigkeiten Englands, welche Gladstone hier büßen muß. Und in Südafrika muß er nun die Folgen der Ungerechtigkeit der Tory-Regierung mit sich nehmen. Weiter alles Rechte hat die Republik der holländischen Boers, welche vom Tag immer weiter ins Innere zogen, um sich nur der verhassten englischen Herrschaft zu entziehen, sich unterworfen. Die Liberalen verurtheilten damals die Vergewaltigung der Boers hart, aber als sie selbst zur Herrschaft gelangten, da wagten sie nicht, die eigenmächtige Politik ihrer Gegner aufzulösen und den Boers ihre Freiheit zurückzugeben. Diese nahmen sie sich von selbst und haben den Engländern eine Schlappe beigebracht. Schließlich werden sie vielleicht der englischen Macht entgegen; aber Gladstone wird dies als Premier schwerlich erleben. Er hat aufrichtig gestrebt, vielfach getrachtet und wird dafür büßen müssen.

Politische Uebersicht.

Die Zustände in Irland bleiben trostlos, und es war auf den 31. v. M. wiederum ein **englischer** Cabinetrath abgeräumt worden. Täglich werden neue Ausschreitungen gemeldet, welche zeigen, daß trotz der beträchtlichen Truppenmacht die Landliga nach wie vor die herrschende Gewalt im Lande ist. Unweit Williamstown, Grafschaft Galway, führte der Versuch einiger Constabler, eine Anzahl von Emancipationsmandanten an zahlungs-säumige Pächter zu behändigen, zu einem ernstlichen Tumult. Die Constabler wurden von der ländlichen Bevölkerung mit Steinen, Schmutz u. s. w. beworfen. Der Bürgermeister ließ die Aufrührer verhaften, und die Polizei stürzte mit gezogenen Säbeln eine Bude, auf welcher die Angreifer Posten gefaßt hatten. Unweit Cappawhitte wurde ein Polizist durch einen Revolverchuß tödlich verwundet. — Nach einer amtlichen Depesche aus Bietermaritzburg vom 30. v. M. verlautet daselbst gerücheweise, daß die Boers die Stadt Pretoria besetzt und die englischen Truppen sich nach dem Fort zurückgezogen hätten. Aus den in London eingelangten Nachrichten über Keden, welche die Führer der ausländischen Boers Krüger und Jaubert hielten, geht hervor, daß die Vertheilungspläne der Boers verzweifelt ernst gemeint sind. Die Ausländischen fasten den Beschluß, unter keiner Bedingung Englands Oberhoheit anzuerkennen. Sie erklärten sich bereit, Alles zu thun, was England in seinem Interesse für nothwendig hält, selbst ihre Verfassung wollten sie modificiren, unabhängig müßten sie jedoch bleiben.



stellen. Auf die dem Minister des Aeußeren, Assin, zugegangene telegraphische Meldung, England knüpfte an die Annahme des Schiedsgerichts-Projectes die Bedingung der eventuellen Durchführung des Schiedspruches mit Waffengewalt, soll der Minister geäußert haben: „Wir werden die Zustimmung zu dieser Bedingung seitens auch nur einer Macht mit der sofortigen ABERUFUNG unseres Gesandten aus Athen beantworten.“

Die Budgetkommission **Griechenlands** hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, daß von der Nation rasche und wirksame Kriegs-Vorbereitungsmaßregeln getroffen würden und daß die Kammer sich mittelst bestimmten Beschlusses für die Ausführung der Beschlüsse der Berliner Konferenz ausspreche. Die Deputirtenkammer genehmigte die Aufnahme einer Kriegaanleihe in Höhe von 120 Millionen.

Deutschland.

— (Der Kaiser) erschien bei dem Empfange des diplomatischen Corps im kaiserlichen Palais in bestem Wohlesein und frischester Haltung. Er empfing die Gratulanten in freundlich-heiterer Stimmung und unterhielt sich mit ihnen ungefähre zehn Minuten. Es wurde dabei kein politisches Thema berührt. Großes Interesse erregte es, als der Kaiser, wie das „Deutsche Montagsblatt“ meldet, sich zu dem Vertreter Oesterreich-Ungarns wandte und demselben mit geminnender Liebendwürdigkeit mittheilte, es bereite ihm Freude, durch Kaiser Franz Joseph davon benachrichtigt worden zu sein, daß das Gerücht von einer Verschiebung der Hochzeit des Kronprinzen Rubolf unbegründet sei. Er (Kaiser Wilhelm) habe beschlossen, sich bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Wien durch seinen Sohn, den Kronprinzen vertreten zu lassen, welcher deshalb nach Wien kommen werde. Der russische Vertreter, Herr v. Saburoff, dem es nicht möglich gewesen war, sich rechtzeitig von seinen Dienstgeschäften in Petersburg frei zu machen, wohin er, wie bekannt, dieser Tage vom Czaren berufen worden war, fehlte bei dem Empfange.

— (Aus Württemberg) schreibt man der „Mtg.“ unterm 30. Dezember: Unter trübem Eindrucke schließt das ablaufende Jahr. König und Königin sind gestern Vormittag zum Winteraufenthalt nach Garmes abgereist und es ist kein Geheimniß, daß ernstliche Leiden diese ärztliche Maßregel nothwendig machen. Die Gesundheit des Königs insbesondere ist (wie schon sein Aeußeres seit einiger Zeit zu erkennen giebt) stark angegriffen und man vermuthet ein inneres Leiden. Auch der Tod des jungen Prinzen Ulrich, der am Tag vor der Abreise des Königspaars nach kurzer Krankheit erfolgte, ist dem Monarchen sehr nahe gegangen. Prinz Ulrich war der einzige Sohn des präsumtiven Thronfolgers Prinzen Wilhelm, 9., und wie seine Geburt vor 5 Monaten mit allgemeiner freudiger Theilnahme begrüßt wurde, so ist jetzt die Trauer allgemein und herzlich. Zu der allgemein merkwürdigen Theilnahme an dem Schicksal der königlichen Familie kommen bekanntlich noch Erwägungen und Besürchtigungen politischer Art. Württemberg hat ein Rundschreiben an ihre Vertreter im Auslande erlassen, in welchem sie den Vorschlag eines Schiedsgerichts in der griechisch-türkischen Grenzfrage ablehnt, ohne irgend einen anderen Vorschlag in Aussicht zu stellen.